1. Schwägalp - Wildhaus

Sonntag, 12. August 2007

20 km / 7 h
Schwägalp – Tierwies – Säntis – Lisegrat – Rotsteinpass – Gamplüt - Wildhaus

Über den Säntis führt kein Jakobsweg. Dennoch ist die heutige Wanderung eine der Schönsten, die ich je gemacht habe!
Mit dem Zug fahre ich am Sonntagmorgen früh von Wil nach Gossau. Der Zug ist bereits voll gefüllt, mit einerseits betrunkenem verrauchte Jungs und leicht bekleidete, frierende Mädchen, die müde auf den Sitzen herumhängen, Streetparade Besucher auf dem Nachhauseweg und andererseits von patriotischen, mehrheitlich ländlich gekleideten Schwingfest-Besuchern. Eine seltsame Mischung! Von Gossau nach Herisau und dann mit dem Postauto bis Schwägalp begleiten mich dann nur noch die Schwingerfreunde. In der Schwägalp wandere ich dann direkt bergan Richtung Säntis. Auf dem Säntis war ich schon öfter, aber immer nur mit der Luftseilbahn. Der Weg führt in Serpentinen immer steiler bergan, bis zum Felsband oberhalb der Alpweiden. Dort wird der Weg anspruchsvoller, zahlreiche Stufen in den Fels gehauen, steile Abschnitte mit diversen fix montierten Stahlseilen und echte Bergpfade wechseln sich ab. Schnell gewinnt man an Höhe und hat eine prächtige Aussicht auf das Schwing- und Älplerfest auf der Schwägalp schon tief im Tal unten. Nach gut einer Stunde erreiche ich das Berghaus Tierwies. Hier geniesse ich die ersten Sonnenstrahlen, die neben dem Gipfel hervortreten bei einer kurzen Verschnaufpause. Nach einem tüchtigen Schluck Wasser steige ich weiter hoch Richtung Säntis Gipfel. Auch hier ist der Weg sehr anspruchsvoll, ich bin froh, um die gehauenen Stufen und fixen Seilen. Weil noch andere Wanderer unterwegs sind, einige hoch und andere auf dem Abstieg, gibt es manchmal etwas Stau. Ein Kreuzen ist nicht überall möglich. Nach einer weiteren Stunde erreiche ich durch eine Nebelschwade den Gipfel. Auf dem Säntis hat es ausser den Bergsteigern sehr viele Touristen. Darum beschliesse ich, nach einem kurzen Halt auf der Aussichtsplattform weiter zu wandern. Neugierig und mit etwas Respekt betrete ich den Liesegrat. Aber bei schönem Wetter und mit guten Wanderschuhen ist es kein Problem. Allerdings sollte man schon schwindelfrei sein, Kinder aus Sicherheitsgründen mit einer Repschnur anseilen und den Vierbeiner zu Hause lassen! Der Liesegrat führt bis zum Rotsteinpass. Der Weg steigt hoch, dann wieder runter, teilweise geradeaus. Es ist wie auf einem Erlebnisparcour. Kritische Stellen sind mit Seilen abgesichert. Am Mittag erreiche ich den Rotsteinpass. Weil das Wetter schön und warm ist, beschliesse ich etwas unterhalb zu picknicken und nicht im Berghaus zu essen. Fast eine Stunde geniesse ich die Ruhe, die Aussicht ins Toggenburg und lasse meinen Gedanken freien Lauf, so wie ich es auf dem Jakobsweg gelernt habe. Nachher steige ich bergab Richtung Gamplüt. Dort im Bergrestaurant trinke ich eine Flasche kühles Bier und blicke auf meine Wanderung zurück. Nachher wandere ich noch bis nach Wildhaus hinunter und fahre mit dem Postauto nach Nesslau und dann mit dem Zug nach Wil.

2. Längflue - Alphubel (4206 m.ü.M.)

Freitag, 12. August 2011

10 km / 8 h
Längflue – Alphubel (4206 m.ü.M.) - Längflue

Als Höhepunkt unserer diesjährigen Wanderwoche im Wallis besteigen wir, das heisst mein Sohn Patrick, mein bester Freund Hans (oder mit Pfadiname Spitz besser bekannt) und ich heute den Alphubel. Gestern sind wir in Saas Fee bei guten Wetterverhältnissen gestartet. Gemütlich wandern wir über Alpweiden und waldige Gebiete über die dominante Moräne dem Restaurant Gletschergrotte entgegen. Wir wandern mitten durch die Gartenwirtschaft weiter und nun immer steiler bergauf bis Spielboden. Von hier nehmen wir die Bergbahn hoch bis Längfluh, weil der Wanderweg wegen Sprengarbeiten gesperrt ist.
Wir übernachten im Berggasthaus Längfluh und stehen nun bereits gut nach 4 Uhr auf. Nach dem Frühstück beginnt unser Abenteuer. Zu Beginn wandern wir über steinige Felder dem Gletscher entgegen. Nun heisst es Steigeisen anschnallen und uns anzuseilen. Spitz ist sehr erfahren, war schon auf über 26 verschiedenen 4000er und darum unser Bergführer. Er steigt voraus, mein Sohn in der Mitte und ich am Schluss. Wegen den zahlreichen Spalten ist es nicht ganz so einfach die richtige Route zu finden. Aber wir kommen dennoch gut vorwärts und müssen auch einige Spalten überspringen. Nach etwa drei Stunden machen wir eine etwas grössere Pause, bevor wir das letzte steile Stück in Angriff nehmen. Hier treffen wir noch eine andere Seilschaft, die von der Täschhütte aus gestartet sind. Das letzte Stück auf über 4000 Metern ist sehr anstrengend. Bald haben wir die 1400 Höhenmeter überwunden und sehen schon das hölzerne Gipfelkreuz, welches noch tief im Schnee steckt. Glücklich und zufrieden geniessen wir die imposante Aussicht auf die umliegenden Berge, mehrere 4000er unter anderem natürlich auch das Matterhorn, aber auch weit in die Täler hinunter.
Nach etwa einer halben Stunde nehmen wir den Abstieg unter die Füsse. Wir müssen uns etwas beeilen, denn wegen den hohen Temperaturen wird der Schnee weich und man sinkt dann immer mehr ein. Und vor allem sind die Gletscherspalten am Nachmittag irgendwie breiter geworden. Schon nach etwa zwei Stunden sind wir am unteren Teil des Gletschers. Hier müssen wir höllisch aufpassen, dass wir nicht in eine Sackgasse geraten. Einmal müssen wir wieder ein paar hundert Meter zurück und mehr links gehen. Etwas nach ein Uhr Mittag sind wir wieder zurück beim Restaurant Längfluh und sitzen gemütlich auf der Gartenterasse.

3. Klein Matterhorn - Breithorn West (4164 m.ü.M.)

Freitag, 27. Juli 2012

6 km / 4 h
Klein Matterhorn – Breithorn West - Klein Matterhorn

Während unserer Tourenwoche im Wallis, wo wir von Hütte zu Hütte wandern, haben wir uns heute vorgenommen, auf das Breithorn zu steigen. Nach der gemütlichen Übernachtung Im Hotel auf dem Schwarzsee, fahren wir mit der Gondelbahn via Furgg bis Trockener Steg. Und von hier mit der Luftseilbahn aufs Klein Matterhorn. Spitz und ich waren schon einmal auf dem Gipfel, mein Sohn Patrick jedoch noch nicht. Schon kurz nach der Bergstation auf dem Breithorn Plateau schnallen wir die Steigeisen an und seilen uns an. Spitz, unser Bergführer wandert voraus, Patrick in der Mitte und ich am Ende. Zuerst führt die Route flach über das Plateau. Weil es noch kalt ist, ist der Schnee sehr hart und wir kommen gut voran. Nach einer Weile beginnt es zu steigen, es wird immer steiler. Etwa auf halber Höhe, müssen wir uns entscheiden, ob wir lauf der linken Seite oder auf der rechten hoch gehen. Das letzte Mal sind wir rechts hoch gegangen, wo wir oben über einen schmalen Grat gehen mussten. Dieses Mal wählen wir die linke Seite. Nach weniger als zwei Stunden erreichen wir den Gipfel und sind überwältigt, von der super Aussicht. Natürlich sind wir nicht die Einzigen. Es sind zahlreiche Seilschaften unterwegs. Einige davon sind sehr spät dran und starten erst, als wir schon fast wieder unten sind. Die werden es dann jedoch viel anstrengender haben, wenn der Schnee weich ist und sie dann bei jedem Tritt einsinken. Glücklich und müde fahren wir mit der Luftseilbahn wieder bis Trockener Steg und zur Gandegg Hütte.

4. Klein Matterhorn - Breithorn Central (4159 m.ü.M.)

Sonntag, 29. Juli 2012

6 km / 4 h
Klein Matterhorn – Breithorn Central – Klein Matterhorn

Nach der Übernachtung in der Gandegghütte wollten wir heute zu Fuss aufs Kleinmatterhorn steigen, dort Übernachten und am anderen Tag den Pollux besteigen. Das Wetter ist jedoch schlecht, es ist alles grau und es regnet. Wir beschliessen nach Zermatt runter zu fahren und dort einen gemütlichen Tag machen. In Zermatt im Verlaufe des Tages hören wir von Einheimischen, dass es morgen in der Monte Rosa Region wieder besseres Wetter geben soll. Also fahren wir wieder hoch zum Klein Matterhorn. Hier oben hat es mehrere Achtbett Zimmer und einen grossen Aufenthaltsraum. Um 16 Uhr schliesst das Restaurant, und nachher hat es kein Personal mehr hier oben. Wir können jedoch vorher Spaghetti Bolognese und Getränke kaufen und im Aufenthaltssaal das Essen aufwärmen und essen. Ausser uns hat es noch eine andere Gruppe hier oben. Es ist sehr gemütlich hier drinnen in der Wärme, denn draussen herrscht nach wie vor ein eisiger Schneesturm. Es glaubt eigentlich niemand daran, dass es morgen schön sein könnte.
Am anderen Tag stehen wir früh auf, denn wir möchten zeitig auf den Pollux hoch gehen. Aber das Wetter ist noch nicht gut. Wir stecken in Mitten einer feuchten Wolke und können nichts sehen. Alse steigen wir wieder unter die Decke und schlafen bis um acht Uhr. Und tatsächlich, wir blicken aus dem Fenster und es ist wolkenlos, ein stahlblauer Himmel und sehr sonnig. Leider ist es nun zu spät für auf den Pollux. Aber einfach wieder nach Zermatt runter ist auch schade. Und auf dem Breithorn waren wir vorgestern. Was machen wir nun? Spitz schlägt vor, nicht wir gestern auf den Westgipfel des Breithorns, sondern den weniger begangene Zentralgipfel zu steigen.
Als wandern wir um neun Uhr los auf den Zentralgipfel. Auch das ist keine schwierige Tour, aber dennoch eine sehr schöne

5. Hohsass - Weissmies (4017 m.ü.M.)

Mittwoch, 22. August 2012

8 km / 6 h
Hohsass – Weissmies - Hohsass

Am Vortag wandern wir zum Einstieg von der Mittelstation auf Kreuzboden gemütlich bis Hohsass hoch. Auf rund 3000 Metern haben wir hier eine Übernachtung gebucht. Es sind noch viele andere Alpinisten hier, so auch eine Gruppe von jungen Österreichern. Auch sie möchten morgen auf den Weissmies.
Am Morgen, es ist draussen noch dunkel, sind alle mehr oder weniger munter beim Frühstück. Wir marschieren los. Zuerst der Piste entlang leicht abwärts, dann am Rande des Gletschers über grössere Steinsbrocken hoch, bis auf die Fläche des Gletschers. Hier ziehen wir die Steigeisen anund seilen uns an. Jetzt führt die Route leicht hoch über den unteren Gletscherteil auf die rechte Seite. Jetzt wird es immer steiler und dann folgt eine schmale Rippe, die schon etwas Überwindung fordert. In leichten Bögen steigen wir immer weiter hoch, bis auf den Grat. Nach einer Pause steigen wir auf dem Grat dem Gipfel entgegen. Etwa um halb10 Uhr sind wir auf dem Gipfel. Und die Österreicher Seilschaft kommt etwa 10 Minuten später auch oben an. Wir sind alle glücklich und geniessen die super Aussicht auf die übrige Bergwelt.
Nun heisst es wieder mit voller Konzentration abzusteigen. Auch die Schlüsselstelle, die schmale Rippe, meistern wir gut und ohne Schwierigkeiten. Glücklich und zufrieden erreichen wir wieder Hohsass.
Diese Tour war bis jetzt die Anspruchsvollste, jedoch etwas weniger anstrengend als der Alphubel

.

6. Saas Fee - Mischabelhütte

Donnerstag, 25. Juli 2013

4 km / 3 1/2 h
Saas Fee – Hannig – Mischabelhütte
(3340 m ü. M.)

Als Höhepunkt unserer schon fast traditionellen Walliser Bergtourenwoche haben wir und etwas ganz spezielles ausgesucht, nämlich das Nadelhorn.
Der Wetterbericht verspricht für die nächsten Tage schönes Wetter, so dass wir heute mit der Bahn auf Hannig hoch gondeln. Bevor wir zum Hüttenaufstieg starten trinken wir auf der Gartenterrasse noch gemütlich einen Kaffee und eine Apfelschorle. Wir starten so gegen Mittag erst etwas bergab und später natürlich bergauf. Der Weg windet sich mit angenehmer Steigung bis etwa 2800 Meter hoch. Bevor nun das eigentliche Paradestück folgt, rasten wir kurz und essen eine Kleinigkeit. Gestärkt steigen wir den steilen und ausgesetzten alpinen Bergweg hoch. Dieser blauweiss markierte Weg ist nur für schwindelfreie und trittsichere Bergsteiger geeignet. Auch ein Hund hat hier nichts verloren. Es ist nicht ratsam mit einem Vierbeiner zur Hütte hoch zu steigen. Und ich möchte auch nicht bei schlechtem Wetter hier hochklettern. Ja es ist klettersteig ähnlich mit vielen Seilen und Haken versehen. Auch eine längere Leiter führt über eine Felswand hoch. Weil gerade ein paar Alpinisten auf dem Weg nach unten sind, müssen wir etwas warten. Man kann auf der Leiter nicht kreuzen.
Wir steigen und klettern immer höher und erreichen schon bald die SAC Mischabelhütte. Es sind eigentlich zwei Hütten nebeneinander. Weil es nicht so viele Leute hat, ist nur die obere geöffnet. Nach dem Bezug des Massenlagers warten wir schon recht hungrig auf das feine Nachtessen. Weil wir morgen sehr früh aufstehen müssen, gehen wir schon um etwa 21 Uhr ins Bett.

7. Mischabelhütte - Nadelhorn (4327 m.ü.M.)

Freitag, 26. Juli 2013

11 km / 9 h
Mischabelhütte - Nadelhorn (4327 m ü. M) – Mischabelhütte - Saas Fee

Tagwache ist für uns um 4 Uhr früh. Die ersten, die auf die Lenzspitze und nachher zum Nadelhorn gehen wollen, sind bereits gestartet und klettern mit Stirnlampen auf dem Grat hoch. Wir frühstücken gemütlich in der Hütte und packen die Rucksäcke. Um etwa 5 Uhr, es ist immer noch dunkel, starten wir mit Stirnlampen montiert in Richtung Schwarzhorn. Nach einer halben Stunde erreichen wir ein grösseres, hartes Schneefeld. Wir ziehen die Steigeisen an und seilen uns an, denn bald erreichen wir den Hohbalmgletscher. Wir steigen weiter hoch und erreichen bei Sonnenaufgang das Gletscherplateau. Nach einer kurzen Pause überqueren wir dieses Plateau und steigen hoch zum Windjoch. Nun führt die Route über den Nadelgrat. Auch hier ist Schwindelfreiheit gefragt. Zwischendurch gibt es auf dem Grat felsige Stellen, wo man darüber klettern oder auf dem Gletscher umlaufen kann. Das letzte Stück ist eine leichte Kletterei gemischt im Eis und Fels. Glücklich und doch etwas müde erreichen wir den Gipfel. Hier geniessen wir die herrliche Aussicht. Weil es oben nicht viel Platz hat und noch weitere Seilschaften unterwegs sind, rasten wir etwa 50 Meter unterhalb des Gipfels, essen zwei, drei Getreideriegel und trinken vom feinen Marschtee.
Nun folgt der lange Abstieg über den Grat zum Windjoch und dann runter zum Gletscherplateau. Wegen der Sonneneinstrahlung ist es wesentlich wärmer und wir sinken viel mehr ein als noch am Morgen in der Früh. Wir müssen auch den nun zahlreichen Spalten ausweichen. Etwas mühsam stapfen wir der Mischabelhütte entgegen. Hier legen wir noch einen kurzen Rast ein, bevor wir dann den anspruchsvollen klettersteigähnlichen Hüttenabstieg unter die Füsse und Hände nehmen. Weil es doch schon etwas spät ist, beschliessen wir nicht nach Hannig zu gehen, denn da könnte die Gondelbahn bereits abgestellt sein, wenn wir dort ankommen. Also wandern wir bis nach Saas Fee hinunter. Unten angekommen sind wir alle froh, die über 2500 Höhenmeter geschafft zu haben. Nach einer Dusche in der Ferienwohnung gehen wir in eine Pizzeria und geniessen den schönen Sommerabend.